Präs.: Ist es nun möglich, daß, als Sie Ihren Stempel auf dem Werk, vielleicht auf dem Bochumer Verein, zurückließen, ein Abdruck hätte genommen werden können? **Zeuge:** Das halte ich für möglich, das können die Arbeiter aber auch machen, während ich das Stempeln beobachte. **Präs.:** Sie sind also der Meinung, daß selbst, während Sie die Stempelung überwachen, der Stempler einen Abdruck nehmen kann? **Zeuge:** Jawohl. **Präs.:** Sind Sie der Meinung, daß ein Gleisdruck von Ihrem Stempel einmal gemacht worden ist? **Zeuge:** Ich habe keinerlei Anhaltspunkte dafür. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Sind Sie mit dem Material des Bochumer Vereins zufrieden gewesen? **Zeuge:** Ich war mit dem Material des Bochumer Vereins stets sehr zufrieden; der Bochumer Verein liefert überhaupt die besten Schienen. **Präs.:** Hatten Sie das Gefühl, daß Herr Bering über die Arbeiter eine strenge Kontrolle übt? **Zeuge:** Jawohl. Auf weiteres Befragen bekundet der Zeuge, daß er sich nicht erinnere, daß der Angeklagte **Herda** einmal von ihm verworfene Schienen widerrechtlich gestempelt und zu den von ihm ausgewählten Schienen hinzugefügt habe.

Der folgende Zeuge, Regierungsbaumeister **Fränkel** (Charlottenburg), bekundet: Er habe vom März bis Oktober 1885 auf dem Bochumer Verein abgenommen. Er habe einmal in einem abgenommenen Radstern ein großes verklittetes Loch entdeckt. Er habe die Auffassung gehabt, daß die Arbeiter, um Arbeit zu sparen, dies ohne Wissen und Willen der Leitung gethan haben. Er habe aus diesem Grunde auch Herrn Bering keine Anzeige gemacht, sondern nur die Arbeiter zur Rede gestellt, und den Radstern auch sachgemäß abgenommen. Außerdem habe er keine verklitteten Löcher in Schwellenstühlen und Schwellenstühlen gefunden. **Präs.:** Diese Verkittung ist unstatthaft? **Zeuge:** Jawohl, eine solche Verkittung ist nur gestattet, wenn der Abnehmer die Genehmigung ertheilt. Sachverständiger, Regierungsbaurath **Hellwig:** Ich bemerke, daß solche Verkittungen wohl nicht vorkommen sollten, allein auf die Betriebssicherheit hatten die von dem Herrn Zeugen geschilderten Fehler keinen Einfluß. Der Zeuge bekundete im weiteren, daß es ihm einmal vorgekommen sei, daß der Angeklagte Kirchner ihn um einen Radsatz habe betrügen wollen. Er hatte neun Radsätze abgenommen, bei genauer Durchsicht habe er aber gefunden, daß nur acht Radsätze vorhanden waren. Kirchner habe, nachdem er von ihm zur Rede gestellt war, den neunten Radsatz herausschaffen lassen. **Kirchner** bemerkt, daß er sich damals geirrt habe. Staatsanwalt **Eckerz:** Waren Sie mit dem Material des Bochumer Vereins zufrieden? **Zeuge:** Jawohl, das Material des Bochumer Vereins war durchaus gut, ich gewann aber die Ueberzeugung, daß die Arbeiter des Bochumer Vereins bisweilen bestrebt waren, verklittete Sachen mit durchzudrücken. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Waren Sie der Meinung, daß Herr Bering derartige Unregelmäßigkeiten billigte? **Zeuge:** Keineswegs, ich glaube aber, daß Herr Bering viel zu sehr beschäftigt war, um eine genaue Kontrole ausüben zu können. Rechtsanwalt Dr. **Schwering** stellt fest, daß im Jahre 1885 das Haarmannsche Oberbaumaterial erfunden wurde und in Folge dessen Bering bemüht war, dies Oberbaumaterial auf dem Bochumer Verein herstellen zu lassen. Sachverständiger, Regierungsbaurath **Hellwig:** Ich habe gestern mit Herrn Regierungsbauführer Block eine Untersuchung mit dem Stempeln von Schwellen vorgenommen. Wir haben gefunden, daß, wenn man auf die Schwellen oder auf den Stempel schlägt, immer derselbe Ton zu hören ist. **Präs.:** Der Zeuge Landsch kann also bezüglich seiner Wahrnehmung Recht haben? **Sachverständiger:** Jawohl.

Eisenbahndirektor **Passauer:** Ich war der erste, der den gleichen Ton bezweifelt hat, ich muß aber bemerken, daß ich die Probe angeregt habe. Bauinspektor **Böhnert** (Berlin): Er habe einmal eine Bandagen-Zerreißprobe auf dem Bochumer Verein vornehmen wollen. Die Zerreißprobe sei jedoch so verzerrt gewesen, daß er den Eindruck hatte, als ob das eine falsche Probe, die falsch gestempelt sei, war. Er habe sich in Folge dessen bei Herrn Gremme beschwert und dieser habe sofort eine zweite Probe anfertigen lassen. Er (Zeuge) habe diese gestempelt und weiß ganz genau, daß diese den richtigen Stempel trug. Die Sachverständigen bemerken, daß die geschilderte Verzerrung der ersten Probe wohl vorkommen könne. Auf weiteres Befragen bekundet der **Zeuge**, daß das Material des Bochumer Vereins stets sehr gut gewesen sei. Meister **Defontaine** vom Neuen Westfälischen Stahlwerke: Er habe einmal von Arbeitern gehört, daß der Abnehmer, Regierungsbaumeister Guillery, 200 Schienen auf dem Westfälischen Stahlwerk habe stempeln lassen, ohne die Schienen im Einzelnen zu untersuchen. **Präs.:** Hat sich dieser Abnehmer auch um das Stempeln der Schienen nicht gekümmert? **Zeuge:** Doch, gestempelt wurden die Schienen in Anwesenheit des Abnahmebeamten. Landwirth **Eschenberg:** Er sei im Jahre 1880 ein halbes Jahr auf dem Bochumer Verein gewesen und habe niemals Unregelmäßigkeiten wahrgenommen. Agent **Lüning:** Er sei von 1878 bis 1880 auf dem Bochumer Verein beschäftigt gewesen. In der letzten Zeit sei er bei Herrn Bering als Expedient beschäftigt gewesen. Die Abnahmebeamten haben über verschiedene Ungehörigkeiten Klage geführt, infolge dessen habe einmal des Nachts aufgepaßt und gesehen, wie die Angeklagten Hülsmann, Held und der verstorbene Trott von Schienenköpfen Stempel abfeilten. Er habe die Arbeiter deshalb zur Rede gestellt. Hülsmann habe ihm geantwortet: „Das geht Sie nichts an." Wie viel Schienen abgefeilt wurden, könne er nicht sagen. Er habe die Ueberzeugung, daß am anderen Tage diese abgefeilten Schienen dem Abnahmebeamten wieder vorgelegt wurden. **Präs.:** Hat das blos Ihre Ueberzeugung aber haben Sie es gesehen? **Zeuge:** Ich habe es gesehen. **Präs.:** Wie viel mal haben Sie das beobachtet? **Zeuge:** Einmal. **Präs.:** Wissen Sie genau, daß das derselbe Abnahmebeamte war? **Zeuge** (nach längerem Zögern): Es kann sein, genau weiß ich das nicht mehr. **Präs.:** Haben Sie noch weitere Unregelmäßigkeiten wahrgenommen? **Zeuge:** Ich habe einmal gehört, daß gelieferte Schienen zu leicht befunden wurden, etwas Genaues kann ich aber nicht sagen. Arbeiter **Janböck:** Er sei seit 1882 bis auf den heutigen Tag auf dem Bochumer Verein beschäftigt. Er habe einmal des Nachts gesehen, daß zwei Arbeiter Stempel von Schienen abfeilten. **Präs.:** Kannten Sie die Arbeiter? **Zeuge:** Jawohl; es waren Celichmann und Hohendorf. **Präs.:** Wieviel Schienen mögen die beiden wohl abgefeilt haben? **Zeuge:** 50 bis 60. **Präs.:** Wissen Sie, was mit diesen abgefeilten Schienen geschah? **Zeuge:** Nein. **Präs.:** Haben Sie noch weitere Unregelmäßigkeiten wahrgenommen, vielleicht, daß falsch gestempelt wurde? **Zeuge:** Nein. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Ist dem Zeugen bekannt, daß Herr Bering bisweilen schon abgenommene Schienen sich angesehen und gesagt hat: die Schienen sind nicht gut, die müssen dem Abnehmer noch einmal vorgelegt werden, ob er sie auch wirklich abnehmen will? **Zeuge:** Jawohl, das ist vorgekommen. **Präs.:** Waren diese Schienen schon gestempelt? **Zeuge:** Das weiß ich nicht. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Ist es auch vorgekommen, daß Herr Bering abgenommene Schienen, die bereits aufgeladen waren, wieder hat abladen lassen, weil er dieselben für zu schlecht befand? **Zeuge:** Jawohl, das ist auch vorgekommen. Rechtsanwalt Dr. **Sello:** Wissen Sie eine Schiene zu benennen? **Zeuge:** Ja. **Präs.:** Sind die Schienen, die vom Bochumer Verein geliefert wurden, sämmtlich gut gewesen? **Zeuge:** Jawohl. Auf weiteres Befragen giebt der Zeuge zu, daß Abnahmebeamte bisweilen ihren Stempel auf dem Werk zurücklassen haben. Es tritt alsdann eine kurze Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird nochmals der Zeuge, Agent **Lüning**, vorgerufen. **Präs.:** Wissen Sie, ob auf dem Bochumer Verein falsche Stempel angefertigt wurden? **Zeuge:** Das weiß ich nicht. **Präs.:** Wußte Herr Bering etwas von falschen Stempeln? **Zeuge:** Davon ist mir nichts bekannt. **Präs.:** Sie sollen einmal dem Quantius zwei falsche Stempel gezeigt und gesagt haben: Die müssen wir der Staatsanwaltschaft übergeben. **Zeuge:** Das ist möglich. **Präs.:** Auf Zureden von Quantius sollen Sie die Stempel zu Lehmkuhl getragen haben? **Zeuge:** Dessen erinnere ich mich nicht. **Präs.:** Die Möglichkeit geben Sie aber zu? **Zeuge:** Jawohl. **Präs.:** Was wissen Sie sonst noch von der Sache? **Zeuge:** Der Polizei-Sergeant Hackert kam einmal zu mir und forderte mich auf, zu Herrn Bering zu kommen. **Präs.:** Wissen Sie genau, daß das Hackert war? **Zeuge:** Jawohl. **Präs.:** Nun gingen Sie zu Herrn Bering? **Zeuge:** Jawohl, Bering stellte mich zur Rede und sagte mir, ich hätte auf dem Bochumer Verein Stempel gestohlen. Ich habe mich gegen diese Aeußerung verwahrt und dem Hackert gesagt: Wenn er dieser Angelegenheit wegen noch einmal zu mir kommt, dann werde ich ihn hinauswerfen. Bering bemerkt, daß er sich auf einen solchen Vorgang absolut nicht erinnere. **Präs.:** Die Möglichkeit, daß es vorgekommen sei, geben Sie aber zu? **Bering:** Ich möchte auch die Möglichkeit bestreiten. Arbeiter **Heidt:** Er sei vor 10 Jahren auf dem Bochumer Verein beschäftigt gewesen. Er habe einmal Stempel von Schienen abfeilen sehen und auch gesehen, daß diese Schienen demselben Abnahmebeamten wieder vorgelegt wurden. Auch habe er die Angeklagten Georg Müller und Hülsmann einmal in Abwesenheit von Abnahmebeamten Schienen stempeln sehen. Bering habe die Arbeiter stets streng bestraft, wenn dieselben mangelhafte Arbeit machten. Schmied **Pickert**, der von 1871 bis heute auf dem Bochumer Verein beschäftigt ist, hat niemals irgend welche Ungehörigkeiten wahrgenommen.

Der Präsident läßt hierauf ein Schreiben des Ministers für öffentliche Arbeiten verlesen. Der Minister hat, wie der Präsident mittheilt, auf Anregung des Untersuchungsrichters eine Erhebung bei den preußischen Eisenbahnverwaltungen über die Güte des vom Bochumer Verein gelieferten Materials und über die vorgekommenen Schienenbrüche u. s. w. anstellen lassen. Das Schreiben des Ministers datirt vom 15. Oktober 1891 und besagt etwa, daß seit dem 1. Juni 1884 der Bochumer Verein Eisenbahnmaterialien, wie Schienen, Schwellen, Laschen, Lokomotivachsen, Herzstücke, Radsätze u. s. w. den verschiedenen preußischen Eisenbahnverwaltungen auf Bestellung geliefert hat. Die Eisenbahnverwaltungen haben während dieser Zeit, außer einigen kleinen Ausstellungen, niemals Ursache gehabt, über Ungehörigkeiten des Bochumer Vereins Klage zu führen. Das Material dieses Werkes hat den Anforderungen stets entsprochen und ist in jeder Beziehung als gut zu bezeichnen. Auch Falschstempelungen sind niemals bemerkt worden. Nur in einem einzigen Falle ist von der königlichen Eisenbahndirektion Hannover eine Falschstempelung von 100 Schienen entdeckt worden. Wegen dieser Falschstempelung hat, in Folge Anzeige des Abnahmebeamten Oppermann, ein gerichtliches Ermittlungsverfahren geschwebt, letzteres hat aber zu keinem Ergebniß geführt. Sorgfältige Ermittelungen haben ergeben, daß in den sieben Jahren 1884 bis 1891 überhaupt 3,012,903 Stück Schienen für die preußischen Staatsbahnen geliefert und daß durchschnittlich während der fünfjährigen Garantiezeit in jedem Jahre von je 10,000 Stück Schienen 1,8 Stück gebrochen und damit ersatzpflichtig geworden sind. In derselben Zeit wurden von der obigen Gesammtzahl 329,076 Stück Schienen vom Bochumer Verein geliefert und sind durchschnittlich von je 10,000 Stück dieser Schienen des Bochumer Vereins 0,724 Stück in jedem Jahre gebrochen und ersatzpflichtig geworden. Der Bahnmeister Düpmann von der königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld hat einmal in den öffentlichen Blättern behauptet, daß von Bochumer Verein gelieferte Schienen bedeutend schneller brechen, als Schienen von anderen Werken. Diese Behauptung ist nach den angestellten Ermittelungen durchaus unwahr, der Bahnmeister Düpmann ist daher auch mittelst Disziplinarverfahrens bestraft worden. Es sind allerdings in dem Oesterberger Tunnel einige Schienenbrüche vorgekommen. Es darf hierbei aber nicht außer Acht gelassen werden, daß der genannte Tunnel einmal an einer Wasserbreite liegt und daß andererseits in dem Tunnel ein außergewöhnlich starker Verkehr stattfindet, mithin die Schienen in dem Tunnel sich sehr schnell abnützen. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Angesichts der Beunruhigung, die der gegenwärtige Prozeß in weiten Kreisen des Publikums hervorgerufen hat, stelle ich an die Herren Sachverständigen die Frage: wie weit ein Schienenbruch geeignet ist, die Betriebssicherheit zu gefährden, und ob ein Schienenbruch überhaupt eine Zugentgleisung herbeiführen kann? Eisenbahndirektor **Passauer:** Mir ist kein Fall bekannt, daß durch einen Schienenbruch jemals ein Eisenbahnunfall vorgekommen wäre. Ein Schienenbruch ist meiner Erfahrung nach niemals die Ursache, sondern immer nur die Folge der Entgleisung. Sachverständiger Regierungsbaurath **Hellwig:** Ich kann dem Gutachten des Eisenbahndirektors Passauer nicht vollständig beipflichten; ich bin der Meinung, daß durch einen Schienenbruch ein Eisenbahnunfall wohl possiren kann. Unter „Eisenbahnunfall" verstehen wir allerdings alle, auch die kleinsten Unfälle, wie z. B. die Entgleisung einer Maschine. Es ist immerhin möglich, daß durch einen Schienenbruch eine Entgleisung herbeigeführt werden kann. Wenn eine Schiene bricht, so steht es aber noch keineswegs fest, daß das Material oder die Fabrikation der Schiene daran schuld ist. **Präs.:** Können nicht auch ganz fehlerfreie Schienen brechen? **Sachverständiger:** Jawohl, auch ganz fehlerfreie Schienen aus gutem Material können brechen. Eine solche Schiene kann einen Haarriß bekommen, der schließlich zum Bruch führt. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Kann uns der Herr Regierungs-Baurath sagen, wie viel Entgleisungen wohl ungefähr durch Schienenbrüche stattgefunden haben? Regierungs-Baurath **Hellwig:** Das kann ich, ohne das erforderliche Material bei der Hand zu haben, nicht angeben. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Ist der Herr Regierungs-Baurath der Meinung, daß die Zahl der Zugentgleisungen, die durch Schienenbrüche herbeigeführt sind, eine minimale ist? Regierungs-Baurath **Hellwig:** Jawohl, eine ganz minimale. Ich will noch bemerken, daß nach einer Zugentgleisung sich immer schwer feststellen läßt, ob der Zug durch den Schienenbruch entgleist ist oder ob die Schiene durch die Entgleisung gebrochen ist. Sachverständiger, Ingenieur **Freudenberg:** Ich kann mich diesen Gutachten nur anschließen. Ich will aber noch einen anderen Punkt berühren. Dieser Prozeß ist vielfach, ganz besonders vom Auslande, dazu benützt worden, die deutsche Industrie zu diskreditiren. Man hat ganz besonders im Auslande behauptet, daß der deutschen Industrie gegenüber Mißtrauen gebotten sei. Ich nehme Gelegenheit, hier vor aller Welt zu erklären, daß auf sämmtlichen deutschen Eisenwerken die größte Reellität herrscht. Daß auch bemerkt noch: er habe Eisenwerken mit viel größerer Exaktheit gearbeitet wird als im Auslande und daß die Eisenbahnverwaltungen der deutschen Eisenindustrie das größte Vertrauen entgegenbringen können, während gerade im Auslande und ganz besonders in England ein gewisses Mißtrauen am Platze ist.

Eisenbahn-Direktor **Passauer:** Ich kann das, was Herr Ingenieur Freudenberg gesagt hat, nur bestätigen. Ich wurde im Jahre 1873 im Auftrage meiner Direktion nach England geschickt, um dort eine große Kommission Schienen abzunehmen und ich muß sagen, daß ich dort das Material so unzulänglich fand, daß ich eine längere Pause in der Fabrikation eintreten lassen mußte, um zunächst brauchbares Material herbeizuschaffen. Ich muß ja bemerken, daß auch ein Streit hinderend in den Weg trat. Allein ich halte, selbst nachdem das bessere Material eingetreten war, mit den größten Schwierigkeiten bezüglich des Längenmaßes der Schienen u. s. w. zu kämpfen. Rechtsanwalt Dr. **Schwering:** Ich ersuche ganz besonders den Herrn Sachverständigen aus Holland, Oberingenieur **van Dut**, uns zu sagen, ob er sich dem Gutachten der Herren Freudenberg und Passauer anschließt? Oberingenieur **van Dut:** Ich schließe mich diesen Gutachten vollständig an. — Auch alle anderen Sachverständigen treten diesem Gutachten bei. Regierungsbauführer Block bemerkt noch: er könne aus Erfahrung bekunden, daß das Material der belgischen Eisenwerke nicht so gut sei, wie das des Bochumer Vereins. Die Verhandlung wird hierauf gegen 1½ Uhr Mittags auf Montag, den 1. August, Vormittags 9 Uhr, vertagt.

Montag dürfte die Beweisaufnahme beendet werden.

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Ueber die Abreise des Kaisers von Wilhelmshaven theilt uns in Ergänzung unserer telegraphischen Meldungen unser dortiger Korrespondent noch Folgendes mit: Nach seiner Ankunft auf der hiesigen Werft bestieg der Kaiser in Begleitung des Kapitäns z. S. v. Senden-Bibran und der beiden diensthuenden Flügeladjutanten ein mit 12 weißgekleideten Matrosen bemanntes schneeweißes Ruderboot, auf welchem alsbald die Kaiserflagge gehißt wurde. Nach kurzer Fahrt durch das Werftgebiet und das Hafenbassin wurde die in der Kammerschleuse unter Dampf liegende Yacht „Kaiseradler" erreicht. Auf dem Wege dahin begrüßten die Besatzungen der in der Werft bezw. im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Kaiser mit drei kräftigen Hurrahs; das Kaiserboot lenkte ein geborener Baier, der Lieutenant z. S. Ritter von Mann-Tiechler. Nachdem der Kaiser sich an Bord seiner Yacht begeben, stieg die goldgelbe Kaiserstandarte am Großmast empor. Drüben im Hafen paradirten die Mannschaften der umlängst aus Ostafrika heimgekehrten Korvette „Sophie" in den Raaen. Sobald das Gepäck des Kaisers und seines Gefolges auf die Yacht gebracht worden, lichtete diese punkt 2½ Uhr die Anker und stach bei prächtigstem Wetter in See. Der Kaiser stand auf dem Radkasten und winkte noch lange grüßend herüber zu den am Ufer stehenden Offizieren.

Kleine Notizen. Die fortgeschrittene Bevölkerungszahl Berlins beträgt für den 10. Juli d. J. 1,633,387; in der Woche vom 10. bis 16. Juli wurden polizeilich gemeldet 3070 zugezogene und 2753 weggezogene Personen. — Die Universität Jena hat, wie uns ein Privattelegramm von dort meldet, am „Hotel Bär" Botivtafeln mit der Inschrift: „Hier wohnte Luther", „Hier wohnte Bismarck" ꝛc. anbringen lassen. — Die Cholerafurcht hatte zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die am 25. d. Mts. zu Bayreuth verstorbene 76 Jahre alte Rentierswittwe Muggeridge aus London von der Cholera befallen und derselben erlegen sei; das Bürgermeisteramt der Stadt Bayreuth theilt uns nun mit, daß dies Gerücht völlig aus der Luft gegriffen sei. Die Obduktion der Leiche der Frau Muggeridge hat als Todesursache „Herzlähmung" ergeben.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat gestern Morgen das königliche Proviantamt in der Magazinstraße heimgesucht. In dem aus Fachwerk hergestellten Hauptmagazin, in welchem 7000 Centner Hafer lagern, war ein Schadenfeuer entstanden, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und die angrenzenden Baulichkeiten schwer bedrohte. Die in großer Stärke auf den ersten Alarmruf erschienene Feuerwehr isolirte durch einen umfassenden, mit großer Energie ausgeführten Angriff den Brand, wobei neun Rohre (2 Dampfspritzen, 7 Handdruckspritzen) gegen den Feuerherd advancirten. Das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt; Das betreffende Magazin hat schwer gelitten, große Quantitäten Hafer sind verbrannt. Branddirektor **Stude** leitete persönlich den Angriff. Die Aufräumungsarbeiten dürften voraussichtlich noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen.

Durch einen ungarischen Schwindler ist der Besitzer eines Gasthofes in der Großen Hamburgerstraße um 200 Mark geschädigt worden. Anfang Juli trat bei demselben ein junger Mann ein, der sich als der Landwirth Andreas **Frango** aus Ungarn legitimirte. Als unter dieser Adresse eine Postanweisung über die Summe von 200 Mark eintraf, wurde diese dem Fremden anstandslos ausgezahlt, da der Inhaber des Gasthofes die Quittung mit vollzog. Nach der Abreise des Ungars stellte es sich heraus, daß der Empfänger des Geldes ein Schwindler war, der dem Frango die Legitimationspapiere gestohlen. Um von diesem von der bevorstehenden Geldsendung gehört hatte. Der vertrauensselige Gastwirth wird nun dem wirklichen Herrn Frango jenen Betrag ersetzen müssen.

Ein brutaler Ueberfall ist am Sonnabend Abend nach 11 Uhr gegen den 24jährigen Sohn eines Gastwirths K. in der Greifswalderstraße verübt worden. Der junge Mann war mit seiner Braut in Weißensee gewesen und befand sich auf dem Rückwege nach hier dicht an der Verbindungsbahn, als plötzlich ein Trupp von Strolchen das Paar umringte und auf K. losschlug. Dieser setzte sich zur Wehre, seine Braut schrie um Hilfe und nun eilten Passanten, sowie ein Schutzmann herzu, denen es gelang, zwei der Strolche festzunehmen. K., der nicht unerheblich verletzt worden, erhielt auf der Sanitätswache am Prenzlauerthor Nothverband.

Streckenbrand. Den Insassen der durch den Grunewald fahrenden Eisenbahnzüge bot sich am Sonnabend Nachmittag ein eigenartiges Schauspiel dar: Auf der Strecke zwischen Grieboitz-See und Bahnhof Grunewald brannte das Gras und stellenweise das Unterholz auf beiden Seiten des Bahndammes. Stellenweise waren Arbeiter mit dem Abhauen der brennenden Bäumchen beschäftigt. Feuerfunken flogen in die Kupees der vorüberfahrenden Züge.

Handels-Zeitung.

☘ **Sächsische Gussstahlfabrik** in Döhlen. Die Direktion theilt uns mit, daß der Aufsichtsrath beschlossen hat, nach reichlich bemessenen regulären Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt. für das Geschäftsjahr 1891/92, gegen 11 pCt. im Vorjahr, vorzuschlagen, 16,820,14 M. zu Extraabschreibungen zu verwenden und behufs weiterer Stärkung der Betriebsmittel 30,000 M. in den Erneuerungsfonds zu legen. Das erzielte Resultat ist hauptsächlich einer beträchtlichen Steigerung der Produktion zuzuschreiben.

Newyork, 30. Juli. Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in Newport 7½, do. in New-Orleans 7½. Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,00 bez., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per August 51½. Stetig. — Schmalz loco 7,60, do. (Rohe u. Brothers) 8,40. Zucker (fair refining Muscovados) 2¾. Mais (New) pr. August 55¾, pr. Septbr. 54¼, pr. Oktober 54½. Rother Winterweizen loco 83⅞. Kaffee Rio Nr. 7, 13⅞. Mehl (Spring clears) 3,10 Doll. Getreidefracht 2¼. Kupfer 11,65—11,75. Rother Weizen pr. Juli —,—, pr. August 82⅝, pr. Sept. 83⅝, pr. Septbr. 67⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. pr. August 12,50, pr. Oktober 12,50.

Weizen anfangs behauptet, im Verlaufe unverändert; Schluß behauptet. — Mais anfangs behauptet, dann nachgebend, später Reaktion auf Deckungen der Baissiers; Schluß fest.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11,536,087 Doll. gegen 10,045,106 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 3,309,051 Doll. gegen 2,473,008 Doll. in der Vorwoche.

Chicago, 30. Juli. Weizen pr. August 77, pr. Septbr. 77¼. Mais pr. August 46. Speck short clear 7,95. Pork pr. Juli 12,10.

Weizen anfangs stetig, im Verlaufe unverändert; Schluß stetig. — Mais anfangs behauptet, später befestigt auf schlechte Qualitäten; Schluß fest.

Verkehrs-Nachrichten.

Oerlebishal, 31. Juli. (W. T. B.) Die zweite Post von London über Ostende vom 30. Juli ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf englischer Strecke.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

≋ **Meiningen**, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei einem Feuersbrunst in Melchersberg kamen drei Menschen, eine Mutter mit einem elf- und einem achtjährigen Kinde, in den Flammen um.

Breslau, 31. Juli. (D. B. H.) Der Ausbruch der Cholera in Warschau wird amtlich bestätigt. Die Schlesische Zeitung meldet authentisch konstatirte Todesfälle aus der Grenzstation Sosnowice.

Brüssel, 30. Juli. (W. T. B.) Der König ist heute aus Ostende hier eingetroffen und empfing den Ministerpräsidenten Beernaert und die Staatssekretäre des Innern und des Auswärtigen des unabhängigen Kongostaates, van Eetvelde und Van Der Gheele-Nagier, zu einer längeren Konferenz über die Angelegenheiten des Kongostaates. Der König ist darauf nach Ostende zurückgekehrt. — In Folge der in den letzten Tagen veröffentlichten ungünstigen Nachrichten hegt man sehr ernste Besorgnisse hinsichtlich des Schicksals der belgischen Missionen zur Bekämpfung der Sklaverei am Tanganjikasee. Die Abendblätter veröffentlichen eine Reihe sehr beunruhigender Briefe des belgischen Kapitäns Jacques, welche in der Gegend des Tanganjika thätig ist. — Sämmtliche Blätter trachten die Nachricht von dem bereits gemeldeten Zwist zwischen dem Kongostaat und Frankreich am Mbomu eine sehr ernste. — Die Vorstellungen, welche Frankreich beim Kongostaate erhoben hat, betreffen die Ermordung des Deschamps und seiner Begleitung. Der Kongostaat, welcher die Verantwortlichkeit für die Ermordung ablehnt, behauptet, daß der Vorfall nicht zum Territorium des Kongostaates gehört und daß dessen auch kein Agent des letzteren in diesem Gebiete aufhält. Wegen dieser Gebietsfrage bestehen übrigens schon seit Jahren Differenzen. Die Agenten des Kongostaates haben Auftrag, den strittigen Territorium mit der größten Vorsicht und Wachsamkeit vorzugehen.

Christiania, 30. Juli. (W. T. B.) Das Storthing hat den Zuckerzoll auf 10 Oere per Kilogramm herabgesetzt und den Petroleumzoll aufgehoben. Dagegen wurde der Zoll auf Kleider, genähte Baumwollenwaaren, Seidenwaaren bedeutend erhöht. Auf Antrag des Präsidenten des Storthing wurde beschlossen, den Antrag des Abgeordneten Berg bei eintretendem Thronwechsel die Apanage des Königs auf 100,000 Kronen jährlich herabzusetzen, dieses Jahr in Berathung zu ziehen. Das Storthing wird am Montag [illegible] werden.